

Kalliope-Verbund

Brief von Käthe Wohlerth an Franziska zu Reventlow, 02.01.1896

Wohlerth, Käthe

Lübeck, 02.01.1896

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lübeck 21. 96.¹²
58 Engelsgrube

Lieber Fanny

Es thut mir sehr leid,
 daß du mir nicht selbst
 und ich über dein Leben
 völlig im Dunkeln bin.
 Du darfst natürlich nicht
 erwarten, daß ich dich
 irgendwo finde. Ich bin noch
 nicht bei Natalia, Schul-
 kampfs gerichtet und von
 ihr ganz fern. Ich bin noch
 Oroschen und deine Plä-
 ne zu erwarten. D. f. hier
 wird nur ich du, wir
 du aber nicht irgend-
 man. - Mir sind alle die
Erfahrungen über Leben
 du

so unsymmetrisch. Mit der
Fingern ist ganz und
überwunden. —

Wie geht es dir gesund
geistlich? Wie labst du?
Fanny, wie scheint, du
solltest das Wollen und
glauben und schriftstallern.
Versiehst du nicht, wie
das Leben, wie man
hervor und findet. Was
uniger Konzeptionen
und etwas system.
Sicher Geben und
du und das Geben und
hervor hervor. Man
du und hervor bist,
so kann man selbst
über unglücklich nie
unser Herz, als man
dankt. Du bist die in

der Aristokratismus mir
in meinem Kopf nur
stündlicher Unabfängig-
keit über menschlichen
Nutzlosigkeit hinweg
führt mich zu Aristokratie
konkreter Gerechtigkeit
für mich mit Kultur für
mich zu weichen und
von dieser Arbeit zu
geistiger. Du wirst
mit der Arbeit
unermüdeten Lustmü-
sigkeiten und Un-
zufriedenheiten mich
auf mich nehmen und die
selber so lange fortset-
zen, wie es die Be-
stimmung ist, diese Rolle
in der Welt zu spielen.
Du wirst, wenn ich
dies frage und du wirst

[illegible]